

In jeder Beziehung beistehen – Einführung in die evangelische Seelsorge (I)

Arbeitsblatt 5

Prof. Dr. Michael Herbst, 8. November 2013

2. Erbe und Schatten: Die Konzeptionen der Seelsorge

2.3 Vom großen Streits zur integrativen Sicht auf die Seelsorge

2.3.4 Beistand im Spiel der Beziehungen – Den einzelnen Menschen in seinem „System wahrnehmen“

Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Christoph Morgenthaler



„Welche neuen Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten ergeben sich, wenn Menschen in der Seelsorge in Beziehung zu ihren Nächsten gesehen werden, vernetzt in Verwandtschaften und Wahlverwandtschaften, eingebettet in Muster der Kommunikation und Interaktion, aber auch geprägt von systemischen Kräften, die sich der unmittelbaren Anschauung entziehen?“

05.11.13

WS 2013-14 – Beziehungsweise (Seelsorge)

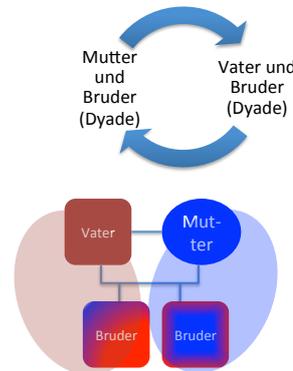
31

1

¹ Christoph Morgenthaler 2007. Vgl. vor allem Christoph Morgenthaler 2005; Christoph Morgenthaler 2007, 292-307. Einen kurzen Textausschnitt bieten auch Kristin Merle und Birgit Weyel, 2009, 270-281. Eine Zusammenfassung der frühen Entwicklung der systemischen Seelsorge findet sich bei Arnd Götzelmann 2000, 209-227. Er weist z.B. daraufhin (217), dass noch in dem Lehrbuch von Klaus Winkler 1997, die systemische Perspektive fast keine Rolle spielte.

Systemisch betrachtet

- Die Rivalität der Brüder
- Die Parteilichkeit von Mutter und Vater
- Die immer wiederkehrenden „Muster“, mit Konflikten umzugehen
- Verstörende Intervention



05.11.13

WS 2013-14 – Beziehungsweise (Seelsorge)

32

„Ging es in vielen Entwürfen von Seelsorge bisher um Stärkung von Identität, um Versöhnung und Berufung eines einzelnen Menschen vor Gott, geht es in systemischer Seelsorge um Berufung und Versöhnung von Menschen in Beziehungssystemen und damit zusammenhängende systemische Veränderungen. Methodisch standen bisher Empathie, Echtheit und Wertschätzung in dialogischer Begegnung mit einem einzelnen Menschen im Zentrum seelsorglicher Arbeit. Nun werden Interpathie, Zirkularität des Verstehens und Selbstdifferenzierung in Beziehungssystemen betont.“²

Was ist denn daran neu?

Herkömmliche Seelsorge

- Intrapersonale Deutungsmuster
- Der einzelne Mensch vor Gott
- Empathie und Akzeptanz
- Psychosystemisch

Systemische Seelsorge

- Interpersonale Deutungsmuster
- Menschen in Beziehungssystemen
- Interpathie und zirkuläres Verstehen
- Ökosystemisch

Der Blickwinkel erweitert sich erheblich: Wer Seelsorge systemisch übt, schaut nicht nur auf intrapersonale, sondern auch auf interpersonale Prozesse, er sieht den Menschen in einem ständigen Austausch mit seiner Mitwelt.³

05.11.13

WS 2013-14 – Beziehungsweise (Seelsorge)

33

Wichtige Aspekte:

- 1) Der einzelne Mensch ist Teil eines Netzwerks von Beziehungen. Darin besteht eine **Wechselseitigkeit der Beeinflussungen**. Nicht linear: B folgt auf A. Sondern zirkulär: A und B wirken wechselseitig aufeinander ein; so erst kommt die spezielle Dynamik zwischen A und B in Gang. Manche (!) schlichte Täter-Opfer-Zuschreibung erledigt sich damit. Außer A und B sind zudem (meist) noch weitere Akteure im Spiel. „Alles hängt mit allem zusammen.“⁴

² Christoph Morgenthaler 2005, 16f.

³ Vgl. für das Beispiel Krankenhaus etwa Michael Herbst 2000, 241-269.

⁴ Christoph Morgenthaler 2005, 62.

- 2) Seelsorglich relevante Problematiken sind häufig **Symptome**, also Ausdruck einer Problematik im gesamten System. Die Symptomträgerin ist nicht „das Problem“; sie ist eine Art „Index“, der entschlüsselt werden kann. Das „symptomatische Verhalten“ hat dabei einen Zweck, also einen Nutzen, den das Verhalten verspricht („Indexpatienten“).
- 3) Es ist besonders wichtig, Beziehungsnetzwerke in ihrer Komplexität wahrzunehmen. Dabei kann z.B. für Familien ein Genogramm helfen. Eine Analyse könnte aufzeigen: Was zeigt sich entlang der Generationenfolge?, was quer dazu? Welche Einzelnen verbinden sich zu **Dyaden**? Wo zeigen sich auch **Triaden**, also „emotionale Dreiecke“ (z.B. Vater-Mutter-Kind)?⁵ Wie erscheint das System einer Familie als Ganzes? Usw.

Systeme verändern sich, wenn jemand hinzukommt, z.B. ein Seelsorger. Dieser wird (zeitweise) Teil des Systems.

„Spielregeln“

- Ein System besteht aus den Menschen und ihren Beziehungen zueinander.
- Durch bestimmte Transaktionsmuster werden diese Beziehungen gestaltet – und damit die Wirklichkeit konstruiert.
 - Wie werden Konflikte gelöst?
 - Wie wird Hierarchie dargestellt?
 - Welche Grenzziehungen gibt es?
 - Nach welchen Regeln wird kommuniziert, gefeiert, getrauert, Wissen weitergegeben?
 - Welche Emotionen (bzw. deren Ausdruck) sind legitim?

05.11.13

WS 2013-14 – Beziehungsweise (Seelsorge)

38

6

Wahrnehmung des Systems

- Beispiel: Konflikte
 - Annulationsmuster
 - Tabuisierungsmuster
 - Ping-Pong-Muster
 - Sündenbockmuster
 - Houdini-Muster
 - Resignationsmuster



© http://www.ekd.de/jakobweg/pics/babys_jakob_esau.gif

05.11.13

WS 2013-14 – Beziehungsweise (Seelsorge)

39

7

Homöostase

- Ein System, das gestört wird, strebt danach, möglichst schnell und ohne größere Veränderungen wieder zum Gewohnten zurückzukehren: in das alte **Gleichgewicht!**
- Bekommt ein System in einer Krise aber einen entsprechenden „Anstoß“, kann es sich auch **autopoietisch** „wie von selbst“ in etwas Neues verwandeln.
- Dazu kann ein „**Joining**“ eines Außenstehenden helfen, so dass ein „**koevolutionäres Beziehungsgefüge**“ entsteht.

05.11.13

WS 2013-14 – Beziehungsweise (Seelsorge)

40

8

⁵ Ibid., 59. Vgl. mehrere Beispiele bei ibid., 59f.

⁶ Dieser Abschnitt fasst die Ausführungen von Christoph Morgenthaler 2005, 63-66, zusammen.

⁷ Vgl. Christoph Morgenthaler 1999, 10.

⁸ Vgl. zur Homöostase auch Steffen Fleßa 2006, 154-183. Für den Fall einer Beerdigung wird dies z.B. bei Christoph Morgenthaler 2005, 66-69, deutlich.

Lösungs- und nicht problemorientiert

- Jedes System stellt sich neu auf, sobald sich etwas verändert.
- Das Ziel der Seelsorge besteht nun darin,
 - dass möglichst alle im System Beteiligten an ihrer Stelle angemessener, stärker und lebensfähiger existieren können
 - und das System sich neu (und adäquat) aufstellen kann.
- Dazu können auch „freche Provokationen“ helfen.

05.11.13

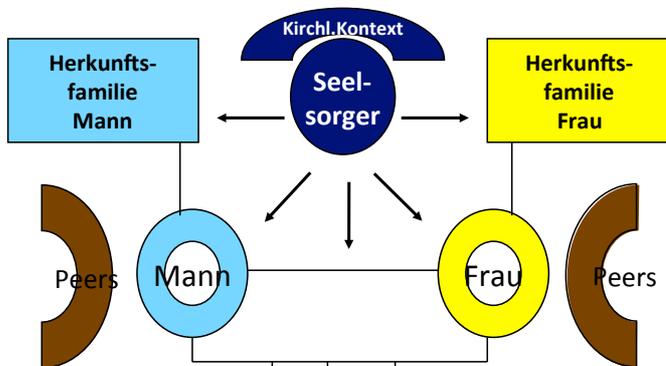
WS 2013-14 – Beziehungswise (Seelsorge)

42

9

Traugespann

„You must leave before you can cleave“



„An der Hochzeitsfeier wird der ‚paar-weise‘ Versuch einer Individuation aus den Herkunftsfamilien in verdichteter Form innerhalb eines Mehrgenerationenverbandes gefeiert.“¹⁰

05.11.13

WS 2013-14 – Beziehungswise (Seelsorge)

44

⁹ Vgl. zur Respektlosigkeit Christoph Morgenthaler 2005, 158f; vgl. auch Sibylle Rolf 2003, 57. Dass es auch Situationen gibt, in denen Menschen Wirklichkeit hinnehmen und nicht mehr ändern können, markiert wiederum eine Grenze dieser Sichtweise (Vgl. Manfred Seitz 1985, 179; vgl. auch die Kritik von Sibylle Rolf 2003, 58).

¹⁰ Christoph Morgenthaler 1999, 177. Vgl. an einem Beispiel *ibid.*, 160-191.

2.3.5 Wachsamkeit für den Kairos – Den Alltag als Ort der Seelsorge annehmen

Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Von der „hohen“ Seelsorge in den Alltag



- „Der Übergang zwischen Alltagsgespräch und Seelsorge ist prinzipiell fließend.“
– Michael Klessmann
- Am Kaffeetisch...
- Am Gartenzaun...
- An der Kirchentür...
- Am Rande einer Sitzung...
- In der Kneipe...

05.11.13

WS 2013-14 – Beziehungswise (Seelsorge)

48

11

Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Eberhard Hauschildt

Alltagsseelsorge. Göttingen 1996

„Die gewöhnlichen, die alltäglichen Gespräche sind viel *unspektakulärer*.

Sie sind viel *kürzer*: ‚zwischen Tür und Angel‘, ‚wo ich Sie gerade sehe‘.

Sie sind viel *unbestimmter*: ‚über Gott und die Welt‘, ‚auf einen Schwatz‘.

Sie sind viel *ungeschützt*: an der Bushaltestelle, im Supermarkt, über den Gartenzaun.

Ihr Zustandekommen ist viel *zufälliger*: nach der Sitzung, bei der Bahnfahrt.

Diese Gespräche entstehen im Zusammenhang des Alltags; **sie sind der Alltag der Seelsorge.**“



Die Rede von der „alltäglichen Dimension der Seelsorge“¹³ ist auch eine gewisse Emanzipation von der „hohen“ Seelsorge¹⁴, die entweder verkündigen oder therapieren will.

05.11.13

WS 2013-14 – Beziehungswise (Seelsorge)

49

12

„Das Projekt der Alltagsseelsorge setzt sich dafür ein, ... die gewöhnlichen Gesprächsgelegenheiten und das normale Gesprächsverhalten zu achten, theologisch und therapeutisch zu achten als eine eigene, zwar in ihren Leistungen begrenzte, aber doch vollgültige Erscheinung menschenzugewandten Christentums.“¹⁵

¹¹ Michael Klessmann 2009, 51. Vgl. zur spontanen, kurzen seelsorglichen Begleitung Timm Lohse 2010. Vgl. auch den Hinweis auf die Fokal- oder Kurzzeittherapie bei Eberhard Hauschildt 1996, 378.

¹² Eberhard Hauschildt fasst die Dinge knapp zusammen in seinem TRE-Artikel: Vgl. Eberhard Hauschildt 1999a, 31-69. Eine gute Zusammenstellung zur alltagsbezogenen Seelsorge bietet auch Doris Nauer 2001, 281-288. Zitat: Eberhard Hauschildt 1999b, 8.

¹³ Vgl. Michael Klessmann 2009, 50-55.

¹⁴ Die Bezeichnung wählt Eberhard Hauschildt 1999b, 8.

¹⁵ Ibid.16.

Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

Alltägliche Themen – alltägliche Gesprächsformen



- Alltagssprache
- Vielfältige Themen
- Redewendungen
- Transzendenzakteure
- Erfahrungen mit „der“ Kirche
- Alltagstheologie
- Alltagskompetenz des Seelsorgers?

05.11.13

WS 2013-14 – Beziehungsweise (Seelsorge)

50

16

Nur Pfarrer?



- Menschen, die für andere aufmerksam sind
- Menschen, die den „Spalt in der Mauer“ erblicken
- Menschen, die aus Glauben andere in Grundsituationen begleiten

„Es gibt viele Seelsorger auf der Bühne
des Alltagslebens.“¹⁸

Seelsorge im Alltag ist der Alltag der
Seelsorge.

05.11.13

WS 2013-14 – Beziehungsweise (Seelsorge)

51

17

Literaturliste

Berkhof, Hendrikus: *Theologie des Heiligen Geistes*. Neukirchen-Vluyn 2. Aufl. 1988

Fleßa, Steffen: *Innovative Theologie - Theologie der Innovation*. In: Matthias Bartels und Martin Reppenhausen (Hg.): *Gemeindepflanzung - ein Modell für die Kirche der Zukunft?* Neukirchen-Vluyn 2006, 154-183 (BEG, Bd. 4)

Götzelmann, Arnd: *Seelsorge zwischen Subjekt und System. Die Entdeckung familientherapeutischer Ansätze in der Pastoralpsychologie*. PrTh 35 (2000), 209-227

Hauschildt, Eberhard: *Alltagsseelsorge. Eine soziolinguistische Analyse des pastoralen Geburtstagsbesuchs*. Göttingen 1996

---: *Alltagsseelsorge*. LS 49 (1998), 22-25

---: *Seelsorgelehre*. In: TRE 31 (1999a), 54-74

---: ***Alltagsseelsorge. Der Alltag der Seelsorge und die Seelsorge im Alltag*. In: Uta Pohl-Patalong und Frank Muchlinsky (Hg.): *Seelsorge im Plural. Perspektiven für ein neues Jahrhundert*. Hamburg 1999b, 8-16**

Held, Peter: *Systemische Praxis in der Seelsorge*. Mainz 1998

Herbst, Michael: *Das kranke Kind im Kinderkrankenhaus*. In: Michael Dieterich (Hg.): *Der Mensch in der Gemeinschaft. Psychotherapie und Seelsorge im System*. Stuttgart 2000, 241-269

¹⁶ Vgl. Wolfgang Steck 1987, 175-183. Vgl. auch die Untersuchung von neun, mit Hilfe eines Tonbands aufgezeichneten und dann transkribierten und soziolinguistisch analysierten Geburtstagsbesuchen bei Eberhard Hauschildt 1996. Vgl. Eberhard Hauschildt 1998; Vgl. Eberhard Hauschildt 1999b, 10-12. Vgl. auch den Begriff der „empathischen Spirituatilitätskritik“ bei Paul M. Zulehner 2008, 21f.

¹⁷ Christian Möller kritisiert wohl zurecht, dass bei Eberhard Hauschildt vor allem die Pfarrer als Alltagsseelsorger im Blick sind (vgl. Christian Möller 2001, 409, Anm. 1).

¹⁸ Wolfgang Steck 1987, 175. Vgl. Manfred Seitz 1979, 73-83.

- Klessmann, Michael: *Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch.* Neukirchen-Vluyn 2. Aufl. 2009
- Lohse, Timm: *Das Kurzgespräch in Seelsorge und Beratung. Eine methodische Anleitung.* Göttingen 4. Aufl. 2010**
- Merle, Kristin und Weyel, Birgit: *Seelsorge. Quellen von Schleiermacher bis zur Gegenwart.* Tübingen 2009
- Möller, Christian: *Seelsorge im Alltag.* PTh 90 (2001), 409-419
- Morgenthaler, Christoph: *Systemische Seelsorge. Impulse der Familien- und Systemtheorie für die kirchliche Praxis.* Stuttgart 1999**
- : ***Systemische Seelsorge. Impulse der Familien- und Systemtherapie für die kirchliche Praxis.* Stuttgart 4. Aufl. 2005**
- : ***Systeme als Bezugsrahmen der Seelsorge.* In: Wilfried Engemann (Hg.): *Handbuch der Seelsorge. Grundlagen und Profile.* Leipzig 2007, 292-307**
- Nauer, Doris: *Seelsorgekonzepte im Widerstreit.* Stuttgart 2001
- Nohl, Paul-Gerhard: *Lebensdeutung in der Seelsorge.* In: Uta Pohl-Patalong und Frank Muchlinsky (Hg.): *Seelsorge im Plural. Perspektiven für ein neues Jahrhundert.* Hamburg 1999, 17-26
- Rolf, Sibylle: *Vom Sinn zum Trost. Überlegungen zur Seelsorge im Horizont einer relationalen Ontologie.* Münster 2003 (Heidelberger Studien zur Praktischen Theologie Bd. 6)
- Schlippe, Arist von und Schweitzer, Jochen: *Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung.* Göttingen 3. Aufl. 1997
- Seitz, Manfred: *Was ist Seelsorge - und wie geschieht sie durch Gemeindeglieder.* In: Manfred Seitz (Hg.): *Praxis des Glaubens. Gottesdienst, Seelsorge und Spiritualität.* Göttingen 2. Aufl. 1979, 73-83
- : *Erneuerung der Gemeinde. Gemeindeaufbau und Spiritualität.* Göttingen 1985
- Steck, Wolfgang: *Der Ursprung der Seelsorge in der Alltagswelt.* ThZ 43 (1987), 175-183
- Winkler, Klaus: *Seelsorge.* Berlin und New York 1997
- Zulehner, Paul M.: *Aufbrechen oder Untergehen. Wie können unsere Gemeinden zukunftsfähig werden?* In: Michael Herbst, Jörg Ohlemacher und Johannes Zimmermann (Hg.): *Missionarische Perspektiven für die Kirche der Zukunft.* Neukirchen-Vluyn 3. Aufl. 2008, 17-30 (BEG 1)